№ 184. Dienstag, den 10. August 1886.

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.
Vierteljährlicher Abonnementspreis in Thorn bei der Expedition Brückenstraße 10, und bei den Depots 2 Rm., bei allen Post-Anstalten des Deutschen Reichs 2 Mk. 50 Pf.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Insertionsgebühr
die 5gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pf.
Inseraten-Annahme in Thorn: die Expedition Brückenstraße 10. Heinrich Netz, Coppernicusstraße.

Inseraten-Annahme auswärts: Strasburg: A. Fuhrich. Inowrazlaw: Justus Wallis, Buchhandlung. Neumark: J. Köpke. Culmsee: Lehrer Prengel. Graudenz: Gustav Röthe. Lautenburg: M. Jung.

Redaktion und Expedition: Brückenstraße 10.

Inseraten-Annahme auswärts: Berin: Hasenstein u. Vogler, Rudolf Mosse, Bernhard Arndt, Mohrenstr. 47, G. L. Daube u. Co. und sämmtliche Filialen dieser Firmen Kassel, Coblenz und Nürnberg rc.

Auch ein Preßprozeß.

Das in Merseburg erscheinende freis. Blatt, der „Merseburger Korrespondent," welches gewöhnlich mit einer oder mehreren Beilagen herauskommt, trägt den Namen und Wohnort des Redakteurs, Druckers und Verlegers, wie viele andere Blätter, nur am Fuße des Blattes am Ende der letzten Beilage. Nun war an die Königliche Staatsanwaltschaft zu Halle, vermuthlich in denunciatorischer Absicht, nur das Hauptblatt einer Nummer des „Korrespondent" vom 25. April 1886 eingesandt worden, welches jene Angabe nicht, wohl aber den fettgedruckten Vermerk trug: „Hierzu eine Beilage." Trotz dieses Hinweises, der es nahelegte, daß eine vollständige Nummer des Korrespondent nicht vorlag, wurde das Beweisexemplar dem Amtsanwalt zu Merseburg zur weiteren Verfolgung übersandt. Nach stattgehabter Vernehmung ging dem Redakteur, Drucker und Verleger des „Korrespondent", Herrn Th. Rößner, ein vom Merseburger Amtsgericht, gez. v. Berg, ausgefertigter Strafbefehl zu, der „eine der Staatskasse gebührende Geldstrafe von 10 M., und im Falle dieselbe nicht beigetrieben werden kann, eine Haftstrafe von einem Tage" festsetzte, außerdem ihm noch die Kosten im Betrage von 1 M. 20 Pf. auferlegte. Auf rechtzeitig hiergegen erhobenen Einspruch stand Herr Rößner vorgestern vor dem Merseburger Schöffengericht unter der Anklage, „auf der No. 82 des „Merseburger Korrespondent" unterlassen zu haben, den Namen und Wohnort des Druckers, Verlegers und Redakteurs anzugeben (Uebertretung gegen §§ 6, 7, 19 des Reichsgesetzes über die Presse vom 7. Mai 1874). Der Beschuldigte hob in seiner Vertheidigung hervor, daß der Königl. Staatsanwaltschaft zu Halle keine vollständige Nummer des „Korrespondent" vorgelegen habe und daß auf der Beilage der gesetzlich vorgeschriebene Vermerk vorhanden sei. Der Amtsanwalt überreichte das s. Z. der Polizei übergebene Pflichtexemplar der angeblich gegen das Preßgesetz verstoßenden Nummer, welches die Behauptung des Beschuldigten vollkommen rechtfertigte. Der dabei maßgebende § 7 des Preßgesetzes lautet: „Zeitungen und Zeitschriften, welche in monatlichen oder kürzeren, wenn auch unregelmäßigen Fristen erscheinen (periodische Druckschriften im Sinne dieses Gesetzes), müssen außerdem auf jeder Nummer, jedem Stücke oder Hefte den Namen und Wohnort des verantwortlichen Redakteurs enthalten. Die Benennung mehrerer Personen als verantwortliche Redakteure ist nur dann zulässig, wenn aus Form und Inhalt der Benennung mit Bestimmtheit zu ersehen ist, für welchen Theil der Druckschrift jede der benannten Personen die Redaktion besorgt." Der Beschuldigte bezog sich auf diesen klaren Wortlaut und legte zunächst das Amtsblatt der Königl. Regierung zu Merseburg vor, daß den vorgeschriebenen Vermerk über Redaktion, Druck und Verlag ebenfalls nur einmal auf jedem Exemplar ohne Rücksicht auf die Zahl der Beilagen enthält. Ferner stellte er Exemplare der „Magdeb. Ztg.", „Nat. Ztg.", „Halleschen Ztg." und des „Oeffentlichen Anzeigers" der Königl. Regierung zur Verfügung, bei welchen dieselbe Methode befolgt war. Trotzdem beantragte der Amtsanwalt, gestützt auf den oben citirten § 7 des Preßgesetzes, und zwar mit Rücksicht darauf, daß nach seiner Meinung die Worte „jedes Stück" dahin zu deuten seien, daß jeder einzelne Theil einer Nummer mit dem gesetzlichen Vermerk versehen sein müsse, eine Geldstrafe von 20 M. event. 2 Tage Haft. Der Beschuldigte fußte dieser Ansicht gegenüber in erster Linie auf einer Obertribunalsentscheidung vom 11. März 1869, welche ausdrücklich erkennt, daß unter Stück einer Zeitung, die Gesammtheit der zu gleicher Zeit erscheinenden, ein Ganzes bildenden Blätter zu verstehen ist und in diesem Falle die einmalige Angabe des Vermerks für alle genügt; ferner wies er darauf hin, daß die Auslegung des Amtsanwalts offenbar dem Sprachgebrauch zuwider laufe. Der Gerichtshof sprach darauf den Angeklagten von Strafe und Kosten frei und legte die letzteren der Staatskasse zur Last.

Deutsches Reich

Berlin, 9. August.

Aus Gastein wird unterm 8. August gemeldet: Der Kaiser erfreut sich andauernd des allerbesten Wohlbefindens und setzt seine Kur mit dem günstigsten Erfolge fort. Wie nunmehr definitiv feststeht wird seine Majestät der Kaiser am 10. d. Mts. früh seine Kur in Wildbad Gastein beenden und sodann am Nachmittage Gastein verlassen und die Rückreise nach Berlin bezw. Potsdam antreten. — Am 12. August Morgens 7 Uhr 5 Minuten langt der Kaiser auf Station Drewitz an, dort fährt die bereit stehenden Hofequipage den Kaiser direkt nach Schloß Babelsberg. Auch in den letzten Tagen hatte der Kaiser in gewohnter Weise die laufenden Regierungsangelegenheiten erledigt und täglich Vorträge entgegengenommen. Heute Abend trifft der Kaiser von Oesterreich, von Ischl kommend, hier ein. Die Begrüßung der beiden Monarchen erfolgt noch heute beim deutschen Kaiser; der österreichische Herrscher führt direkt zu dessen Wohnung, wo eine Viertelstunde vorher die Kaiserin Elisabeth sich einfindet. Diese Dispositionen wurden getroffen, damit Kaiser Wilhelm seine Appartements nicht verlassen müsse. Sämmtliche Wiener Blätter leitartikeln heute über die Entrevue und feiern dieselbe als Friedenszeichen; die „Deutsche Zeitung" will wissen, Bismarck und Kalnoky hätten in Kissingen einen neuen deutsch-österreichischen Bündnißvertrag aufgesetzt, welcher jetzt in Gastein unterfertigt und sanktionirt würde.

— Nach der „Danz. Ztg." glaubt man, daß inzwischen wenigstens die allgemeinen Grundzüge für die bevorstehende Revision der Maigesetzgebung zwischen der Regierung und der Curie vereinbart worden sind. Verhandlungen darüber hätten unbedingt stattgefunden und es werde versichert, dieselben hätten glatten und befriedigenden Verlauf genommen. Die Ernennung des Domkapitulars Redner zum Bischof von Kulm sei das Resultat sehr umfangreicher Verhandlungen zwischen der Regierung und der Curie. Redner, welcher der polnischen Sprache vollständig mächtig ist, gehöre der versöhnlichen Richtung an und habe seinen Einfluß wiederholt zur Verminderung der Conflicte mit der Regierung geltend gemacht. Seine Ernennung gelte deshalb als Zugeständniß der Curie und man erwarte, daß die polnische Propaganda unter dem neuen Bischof keinen Boden mehr finden werde.

— Wie die „Kreuzztg." meldet, ist Staatsanwalt Genzner in Marienwerder zum Landrath des Kreises Marienwerder, Ober-Regierungsrath Höpker in Königsberg zum Stellvertreter des Regierungspräsidenten im Bezirksausschusse von Königsberg ernannt worden.

— Der Fürstbischof von Breslau, Dr. Hertzog ist schwer erkrankt. Vom General-Vikariatsamt sind öffentliche Gebete für den Kranken angeordnet worden.

— Die Einrichtung des obligatorischen Fortbildungsunterrichts in den östlichen Provinzen wird, wie man der „Nordd. Allg. Ztg." aus Posen schreibt, seitens der Staatsregierung mit großem Ernste betrieben. In zahlreichen Ortschaften sind die Vorbereitungen soweit gediehen, daß die Fortbildungsschulen eröffnet werden können. Gleichzeitig soll Vorsorge getroffen werden den Fortbildungsunterricht in solcher Weise zu gestalten, daß er den jungen Leuten für ihren gewerblichen Beruf Nutzen bringe. Besonderer Werth soll hierbei auf das Zeichnen gelegt werden, und um die in Aussicht genommenen Zeichenlehrer zu befähigen, gewerblichen Zeichenunterricht zu ertheilen, hat der Handelsminister bestimmt, daß aus den Provinzen Posen und Westpreußen eine größere Anzahl geeigneter Lehrer auf Staatskosten zur Theilnahme an dem vom 15. August bis 30. September in Berlin stattfindenden Kursus für gewerbliches Zeichnen unter Leitung des Direktor Jessen entsendet werde. Die Auswahl der Lehrer findet gegenwärtig statt.

— Professor Wilhelm Scherer ist Freitag Abend nach kurzem Unwohlsein gestorben. — (Wilhelm Scherer, einer der hervorragendsten Literarhistoriker der Gegenwart, war 1831 zu Schönborn in Oesterreich geboren, widmete sich seit 1853 in Wien und Berlin dem Studium der deutschen und der klassischen Philologie und des Sanskrit. 1864 habilitirte er sich in Wien für germanische Philologie und wurde 1868 dort Professor für deutsche Sprache und Literatur. 1872 wurde er in gleicher Eigenschaft nach Straßburg und 1877 nach Berlin berufen. 1884 wurde er Mitglied der Akademie der Wissenschaften. Aus einer großen Anzahl literarhistorischer Arbeiten ragt besonders seine weitverbreitete „Geschichte der deutschen Literatur" hervor, von welcher in diesem Jahre die dritte Auflage erschienen ist.)

— Aus Anlaß des 100jährigen Todestages Friedrich des Großen soll auf Befehl des Kaisers eine Feier in der Hof- und Garnisonkirche zu Potsdam, und zwar an der Ruhestätte des großen Todten am 17. August stattfinden. An dieser Feier sollen Vertreter der Truppentheile, die Kadetten, die Zöglinge des Militärwaisenhauses und, soweit es geht, auch die Schulen der Stadt Antheil nehmen. Selbstverständlich wird die königliche Familie, soweit sie um diese Zeit in Potsdam versammelt sein wird, zu dieser Gedächtnißfeier erscheinen.

Feuilleton.

Im Hause des Verderbens.

Kriminalroman von R. Ortmann.

44) (Fortsetzung.)

Etwas verblüfft über den eigenartigen Empfang und über die ruhige Sicherheit der Frau, die ihm da gegenüber saß, ließ sich der Untersuchungsrichter auf den ihm angewiesenen Platz nieder.

„Ich bin Ihrer Einladung gefolgt", sagte er, weil ich es für meine Pflicht halte, auch die abenteuerlichste Spur aufzunehmen, so lange nur eine entfernte Vermuthung vorliegt, daß damit der Wahrheit gedient sein könnte. Sie dürfen deshalb aber nicht etwa erwarten, daß ich mich darauf einlassen werde, irgend eine Rolle in einem geheimnißvollen oder romanhaften Spiel zu übernehmen. Es ist das erste und das letzte Mal, daß ich in dieser Angelegenheit von Ihnen eine Zeugenaussage an einem anderen, als dem zuständigen nnd angemessenen Orte entgegennehme. Und nun, wer sind Sie und was haben Sie mir zu sagen?"

Juanita hatte ihn ruhig angehört; sie schien seine Worte als eine selbstverständliche Einleitung zu betrachten, auf welche sie durchaus gefaßt gewesen war und von der sie nicht im Mindesten in ihrer ruhigen Haltung erschüttert werden konnte. Den ersten Theil der an sie gerichteten Frage scheinbar ganz überhörend, erwiderte sie ohne zu zögern:

„Ich habe Ihnen bereits geschrieben, daß die beiden Männer, welche auf Schloß Brandenstein gefangen gehalten werden, unschuldig sind an dem Verbrechen, das ihnen zur Last gelegt wird. Der Schuldige ist ein Anderer!"

„Und Sie glauben, diesen Anderen zu kennen?"

„Ich kenne ihn!" war die klare und bestimmte Antwort.

„Wußten Sie nicht daß es alsdann Ihre Pflicht war, mir oben auf dem Schlosse davon Mittheilung zu machen?"

„Wenn Sie mich bis zu Ende angehört haben, werden Sie begreifen, warum ich es nicht gethan."

„Nun wohl, ich höre! — Aber noch einmal; Verschonen Sie mich mit Märchen und Romanen! Sie würden damit doch Niemanden nützen können."

„Ich will Niemanden nützen als der Wahrheit; und Sie werden mir das glauben, wenn ich Ihnen sage, daß ich keinen der beiden Angeschuldigten jemals gesehen habe!"

„Darüber werden wir später sprechen. Zur Sache also, wenn ich bitten darf! — Wen halten Sie für den Schuldigen?"

„Den Doctor Paul Ramfeld!"

„Ah, das ist stark!"

„Lassen Sie mich ausreden; ich schwöre Ihnen im Voraus, daß ich nichts als die volle Wahrheit sagen werde."

Dann erzählte Juanita die Geschichte ihrer Bekanntschaft mit Ramfeld, ihrer Flucht von der Hacienda des Vaters, ihrer Scheinehe mit dem Betrüger, ihrem Suchen nach ihm und ihrem endlichen Wiederfinden. Sie hatte ruhig begonnen, aber die Erinnerung an die ihr widerfahrene Schmach hatte ihr Blut doch wieder in heftige Wallung gebracht und sie mußte mit dem Sprechen innehalten, um ihre Fassung für das Weitere wieder zu gewinnen.

„Ich bin Ihrer Bitte gefolgt und habe Sie nicht unterbrochen," sagte der Untersuchungsrichter, „obgleich Ihre Erzählung romanhaft genug klang; aber ich behalte mir meine Meinungsäußerung darüber vor, bis ich weiß, in welchem Zusammenhange daß Alles mit den Vorgängen auf Schloß Brandenstein stehen soll. Sie werden dann ja auch die Beweise für alle ihre Behauptungen beizubringen wissen."

„Die Beweise?" fragte Juanita betroffen. „Welcher Art könnten denn diese Beweise sein und woher sollte ich sie nehmen? — Mag er doch beweisen, daß meine Worte unwahr seien!"

„Nun gut! Auch das wird sich finden. Fahren Sie nur fort, was wissen Sie über das Verbrechen von Brandenstein?"

„Ich weiß nicht nur von einem Verbrechen, sondern ich weiß von zweien. Nicht nur der junge Baron ist ermordet worden; auch der alte Gutsherr ist keines natürlichen Todes gestorben und die, welche ihn tödteten, waren Doctor Ramfeld und sein eigener Neffe."

„Frau! — Ich glaube Sie wissen nicht, was Sie sprechen!"

Aber Juanita ließ sich nicht beirren; sie erzählte mit größter Ausführlichkeit, wie sie jeden von Ramfeld's Schritten in der Residenz bewacht und beobachtet habe, auf den Augenblick wartend, da der Plan ihrer Rache reif sein würde; sie schilderte seine abenteuerliche Existenz und wie er sich durch falsches Spiel und andere verwerfliche Mittel seinen Lebensunterhalt erworben habe.

„Ich hätte ihn schon damals ins Gefängniß bringen können, das ist wahr!" rief sie heftig aus. „Ich kannte sein ganzes Thun und Lassen und ein Wort von mir an die Polizei, eine einzige Andeutung hätte genügt, ihn mitten in seinem schändlichen Treiben erwischen zu lassen. Aber die Strafe, die ihm alsdann bevorstand, genügte mir nicht. Ich wußte, daß er sich früher oder später selbst vollständig verderben müsse, und darauf wollte ich warten. Daß er dabei noch einmal andere Menschen unglücklich machen würde, fürchtete ich nicht, denn ich traute mir die Macht zu, seine Pläne noch im Moment ihrer Ausführung zu durchkreuzen. Darum duldete ich seine Abreise nach Brandenstein und darum folgte ich ihm hierher. Ich konnte nicht ahnen, daß die Ungunst der Verhältnisse alle meine Anschläge vereiteln würde. Ich habe die Verbrechen, die hier geschehen sind, nicht verhindern können; aber ich will wenigstens verhindern, daß ein Anderer als der Schuldige dafür zur Rechenschaft gezogen werde!"

„Und das ist Alles, was Sie mir über diesen Punkt zu sagen vermögen; Sie haben keinen weiteren Anhalt für ihre Behauptungen?"

Fortsetzung folgt.)

Heidelberg, 7. August. Gestern Abend fand in der Jubiläums-Festhalle der allgemeine Studentenkommers statt. An demselben nahmen 8000 Personen theil. In der Mitte der Halle war eine Ehrentafel aufgestellt. Den Mittelsitz derselben nahm der Großherzog ein. Unter den Alten Herren des Saxo-Borussen-Corps saß der Kultus-Minister. Um $9^1/_2$ Uhr erhob sich der Rector magnificentissimus, Se. Königliche Hoheit der Großherzog und brachte mit lauter, in der ganzen Halle vernehmbarer Stimme folgenden Trinkspruch auf Se. Majestät den Kaiser aus, der mit stürmischem Hoch aufgenommen wurde: „Ich sage den Unternehmern dieses Festes meinen Dank für deren freundliche Einladung und dafür, daß mir der Ehrensitz dabei übertragen wurde. Ich schreite zur Ausübung meiner Rechte, indem ich die werthe Verpflichtung übernehme, Sr. Majestät dem Kaiser unsere erste Huldigung darzubringen. Wir erheben uns mit Ehrfurcht, Liebe und Begeisterung zum freudigen Ausdruck unserer Gesinnungen. Wohl der Nation, die zu einem Oberhaupte aufblicken kann, das die Krone als das Symbol der Macht und Größe des Reiches so ehrwürdig und selbstlos trägt, dessen milde Hand das Szepter mit Stärke und Gerechtigkeit führt! Wohl der Nation, deren Grundrechte nicht von dem Wechsel menschlicher Anschauungen abhängig sind, sondern auf dauerhaften Grandfesten ruhen! Dankbar erkennen wir an, daß uns Deutschen ein solcher Vorzug beschieden ist. Der Besitz dieser Güter muß uns aber stets an die Geber derselben erinnern, an die Vorkämpfer für Unabhängigkeit, an die todesmuthigen Kämpfer für Freiheit des Vaterlandes. Das Bewußtsein der Macht und des Ansehens unseres Deutschen Reiches muß uns eine stete Mahnung bleiben, für die Erhaltung dieses kostbaren Besitzes nach Kräften zu wirken. Da wende ich mich denn an Sie Alle, meine jugendlichen Akademiker, und ermahne Sie, zur Stärkung dieser großen Aufgabe mitzuwirken dadurch, daß Sie Ihre reichen Kräfte zur Förderung gediegener Kenntnisse aufbieten, die Sie befähigen, dem Kaiser und dem Vaterlande mit Hingebung nutzbringend zu dienen. Setzen Sie Ihren Stolz darein, für alle Aufgaben des Lebens so gut ausgerüstet zu sein, daß Sie überall helfend einzutreten vermögen. Bewahren Sie sich dabei die ideale Auffassung, in der die Kraft liegt, das Schwere zu überwinden und in dem Streben nach den höchsten Zielen muthig auszuharren. Wohl dem Reiche, dessen Söhne ihre Ehre darin finden, das Ansehen desselben durch ihre Bildung und Kenntnisse zu erhöhen! In solchem Streben werden dem Kaiser und Reich Stützen geschaffen, deren Werth zwar jetzt schon zur Geltung kommt, in später Zukunft aber noch höhere Bedeutung gewinnt. Daß unser Kaiser sich noch lange an solchem Streben erfreuen möge und dadurch die mühevolle Arbeit Seines Lebens auf gute Bahnen geleitet wisse, das ist der Wunsch, mit dem ich in Ihrer aller Namen rufe! „Gott erhalte unsern Kaiser Wilhelm, Er lebe hoch!" — Das grandiose Schauspiel der Schloßruinen-Beleuchtung brachte wieder Zehntausende auf die Beine, die das jenseitige Neckar-Ufer und die Höhen besetzt halten. 10 Minuten nach 9 Uhr flammte das Schloß in bengalischem Lichte auf, jeden Stein, jede Luke des wundervollen Renaissancebaues in Feuer tauchend, jedes kleinste Detail der baulichen Reize mit röthlichem Licht übergießend. Zehn Minuten dauerte das feurige Schauspiel, dann begann vom Neckar, den Dutzende von lampiongeschmückten Kähnen und Schiffen belebten, und von der alten Brücke aus ein Sterneckerhaftes Feuerwerk. Schloß-Hotel und Molkenkur erstrahlten gleichfalls in elektrischem Licht; das ganze jenseitige Ufer war glänzend illuminirt. Der Großherzog und der Hof sahen dem Schauspiel von den Fenstern der einem reichen Fabrikanten gehörigen Villa Landfried in der Neckarstraße aus zu. Dem Herrscherpaar wurden endlose Ovationen gebracht. Das Wetter war wundervoll.

Frankfurt a. M., 8. August. Der aus der Friedhofsaffaire bekannte Polizeikommissar Meyer wurde begnadigt, ebenso der Schutzmann Schweiger; den Schutzleuten Wingeleith und Homann die gleichfalls zu Gefängniß verurtheilt waren, wurde die Strafe in eine Geldstrafe von je 80 und 40 Mark umgewandelt.

Ausland.

Warschau, 7. August. Hiesige Blätter melden, Prinz Wilhelm von Preußen werde am 1. September als Gast des russischen Kaisers zur Jagd in Skierniewice erwartet. Der Aufenthalt soll zwei Tage dauern.

St. Petersburg, 7. August. Wie die „Nev. Ztg." erfährt, liegt die Absicht vor, das Projekt der gesammten Justizreform für Liv-, Esth- und Kurland bereits im Herbste dem Reichsrathe zuzustellen. In diesem Falle wäre dann die Einführung der Justizreform für den Juli des nächsten Jahres in Aussicht genommen.

Paris, 7. August. Eine Mittheilung der Agence Havas an die Journale erklärt es als absolut falsch, daß die Rede davon sei, Verstärkungen nach Tongking zu schicken. General Jamont verlange keinerlei Verstärkungen. — Wie verlautet, beschäftigt man sich im französischen Marineministerium mit der Bildung eines fliegenden Geschwaders, welches eine Reise um die Welt unternehmen soll. Dasselbe soll aus einem Panzerschiff, zwei Kreuzern und einem Aviso bestehen.

London, 5. August. In der gestrigen Sitzung des Kabinets bildete das Programm für die bevorstehende Parlamentssession den Hauptgegenstand der Erörterung. Es wurde beschlossen, die Thronrede anläßlich der Eröffnung der Session am 19. d. zur Verlesung zu bringen. Die irische Frage wurde nur vorübergehend berührt, da eine neue Gesetzgebung für Irland in diesem Jahre nicht in Aussicht genommen ist.

Belfast, 7. August. Im Laufe des Abends wiederholten sich die Ruhestörungen; zwischen den Ruhestörern und der Polizei und den die letztere unterstützenden Truppen kam es mehrere Male zu heftigen Zusammenstößen, hierbei wurden gegen 50 Personen verwundet.

Konstantinopel, 6. August. Ein Kaiserliches Dekret schafft das Recht der Stellvertretung im Heere ab. Hinfort müssen daher alle Muhamedaner, einschließlich der zum Islam Uebergetretenen, persönlich Militärdienste leisten. Außer den jetzt in der europäischen Türkei befindlichen drei Armee-Corps, ist ein viertes, welches als Beobachtungs-Corps dienen soll, in der Bildung begriffen. Dasselbe wird aus 52 000 Mann bestehen.

Provinzielles.

↑ **Gollub**, 8. August. Nach dem Hauptgottesdienst fand heute hier in der ev. Kirche die Pfarrerwahl statt. Von 16 Stimmen erhielten die Pfarrer Kalinowski-Smacin 15 und Dr. Friedrich-Mohrungen 1 Stimme, mithin ist Ersterer gewählt. — Donnerstag den 5. d. brannte dem Rentier Dopatka hier auf dem Felde ein Strohstaken nieder, der nicht versichert war. Das Feuer soll durch halbwüchsige Jungen, die in der Nähe Cigarren geraucht, angezündet sein.

Briesen, 6. August. Der Administrator L. in Bartoschewitz wollte einen aufsässigen Knecht, welcher sich weigerte, das Zimmer zu verlassen, mit Gewalt entfernen. Der Knecht gerieth hierüber in solche Wuth, daß er zum Messer griff und dem Administrator mehrere Stiche in den Arm beibrachte. Der Knecht wurde durch den Gendarmen verhaftet und in das hiesige Gerichtsgefängniß gebracht. (Kur.)

Vandsburg, 6. August. Ein trauriger Unglücksfall ereignete sich in dem unweit von hier gelegenen Dorfe Lilienhecke. Dort ging die 21jährige Tochter des Besitzers T. mit einem Eimer nach Wasser; als sie sich vom Stege nach dem Teich bückte, um den Eimer zu füllen, wurde sie von Krämpfen überfallen und stürzte hinein. Herzzerreißend war der Jammer der Mutter, als ihre Tochter als Leiche aus dem Wasser gezogen wurde. Die Verunglückte sollte in nächster Zeit Hochzeit machen. (N. W. Z.)

Pelplin, 8. August. Ueber den Lebenslauf des designirten Bischofs von Kulm, Dr. Redner, macht die „Germ." folgende Mittheilung: Der neue Bischof ist am 13. September 1828 zu Neuenburg a. W. geboren. Er besuchte das Gymnasium zu Kulm und erhielt dortselbst im Jahre 1848 das Zeugniß der Reife. Nachdem er im Seminar zu Pelplin ein Jahr zugebracht, wurde er von dem Bischof Sedlag nach der Universität Breslau geschickt, woselbst er seine theologischen Studien absolviren sollte. Im Jahre 1852 trat er wieder in das geistliche Seminar zu Pelplin ein, um den praktischen Kurses durchzumachen, und wurde am 17. September 1853 zum Priester geweiht, nachdem er vorher in Breslau den Grad eines Lizentiaten in der Theologie erworben hatte. Der junge Neopresbyter wirkte hierauf ein Jahr lang in der Dominikanerkirche St. Nikolai in Danzig, sodann drei Jahre als Religionslehrer am Gymnasium zu Konitz. Nach einer längeren Krankheit wurde er zunächst Administrator, später Pfarrer an der königlichen Kapelle zu Danzig. Mehrere Jahre lang ertheilte er auch hier Religionsunterricht in den höheren Unterrichtsanstalten der Stadt und stand eine Reihe von Jahren an der Spitze verschiedener kirchlicher Vereine. Die Universität Freiburg schickte ihm das Doktordiplom in der Theologie. Am 7. August 1882 wurde er als Domherr an der Pelpliner Kathedrale installirt, bald darauf zum Geistlichen Rath erhoben und am 4. Juni d. J. vom Domkapitel zum Kapitelsvikar gewählt.

Dirschau, 7. August. In dem benachbarten Subkau wollte kürzlich Herr H. sein Wohnhaus neu unterschwellen lassen und bei der hierzu nothwendigen Aufräumung des Erdreichs stieß ein Arbeiter auf einen irdenen Krug, der mit alten Thalerstücken gefüllt war. Das Haus, welches anfänglich zu einem nun schon eingegangenen Bauerngehöfte gehörte, hat H. vor Jahren gekauft, und sind die Münzen wahrscheinlich von dem früheren Besitzer des Gehöftes aus irgend einem Grunde vergraben worden.

Insterburg, 8. August. Aus Patricken wird der „O. B." berichtet, daß der Besitzer Budrus, der allgemein als ein sehr einsichtsvoller und besonnener Mann galt, in der letzten Zeit sich sehr auffällig zu benehmen anfing. Niemand wagte jedoch bisher, den B. als geisteskrank zu bezeichnen, so sonderbar auch sein Betragen war. Gestern nun erlebten die friedlichen Dorfeinsassen ein wahrhaft tragisches Schauspiel. Budrus hatte, mit einem Revolver bewaffnet, einen großen Weidenbaum, der seine Aeste über die Landstraße ausstreckte, erstiegen und schoß von dort aus auf Vorübergehende. In großen Haufen sammelten sich die Menschen, hielten sich aber in gemessener Entfernung von dem verhängnißvollen Baume. Einige kouragirte Männer und Freunde des B. unternahmen es endlich, sich dem Manne zu nähern. Als alles Zureden erfolglos blieb, entschloß man sich, den Baum zu stürmen und B. in gewaltsamer Weise herunterzubringen. Dieser schoß nun auf seine Angreifer, ohne jedoch jemanden zu treffen und stürzte sich dann vom Baume hinunter, wobei er so unglücklich fiel, daß er nach wenigen Minuten starb.

Lokales.

Thorn, den 9. August

— [Personalien.] Dem Referendarius Gustav Plehn hierselbst ist behufs Uebertritts in den höheren Verwaltungsdienst die nachgesuchte Entlassung aus dem Justizdienste ertheilt worden.

— [Fortbildungsschule für die Lehrlinge des Kaufmannstandes.] Es ist in Anregung gebracht worden, die Gewerbeordnung dahin abzuändern, daß die durch die §§ 106 und 126 der Gewerbeordnung in der Fassung vom 21. Juni 1869 gegebene Möglichkeit, auch die Lehrlinge des Kaufmannsstandes durch Erlaß eines Ortsstatuts zum Besuche einer Fortbildungsschule zu verpflichten, welche jetzt durch den § 154 ausgeschlossen ist, wieder hergestellt wird. Die Bezirksregierungen sind deshalb veranlaßt, darüber Auskunft zu ertheilen, welche Fortbildungsschulen für Kaufleute in den bezüglichen Verwaltungsbezirken bestehen, von wie viel Schülern dieselben besucht werden, wie viele derselben noch nicht 18 Jahre alt sind, ob die Frequenz der einzelnen Anstalt am Schluß des Semesters annähernd dieselbe ist, wie im Anfange, und ob bei denselben der Mangel eines gesetzlichen Zwanges zum Besuche des Unterrichts sich fühlbar gemacht hat, sowie ob und aus welchen Gründen der Wunsch nach Wiederherstellung des Zwanges in weiteren Kreisen besteht.

— [Ein Mord] ist in der Nacht vom Sonnabend zum Sonntag in unseren Mauern geschehen. Der Fortifikationsschreiber Grunwald hat den Fortifikationsschreiber Filisiewicz mit einem Messer in den Hals gestochen und ihn so schwer verwundet, daß der Tod nach wenigen Minuten eingetreten ist. Die bisherigen amtlichen Recherchen haben folgenden Thatbestand ergeben: 5 bei der Königlichen Fortifikation beschäftigte Schreiber vergnügten sich Sonnabend Abend nach vorhergegangener Verabredung auf der Kegelbahn des Herrn Müller-Mocker. Bei der Verrechnung entstanden Differenzen, die zu unliebsamem Wortwechsel führten und zur Folge hatten, daß Grunwald zwangsweise aus der Kegelbahn entfernt wurde. Während die anderen das Kegelspiel noch weiter fortsetzten, hielt sich G. in einem Nebenzimmer auf und unterhielt sich dort mit dem Wirth, bis die Kegler ihr Spiel beendet hatten und den Heimweg antraten. Ihnen folgte sofort Grunwald, in der Absicht — wie G. behauptet — sich mit seinen Kollegen zu vertragen. Am Ende der Mocker angelangt, dort wo die Chaussee sich nach der Stadt abzweigt, wurde Grunwald von den Heimkehrenden bemerkt und alsbald mit Schimpfworten bedacht. G. will nun den Voranschreitenden, die den Weg beim Victoria-Garten vorbei einschlugen, gefolgt sein. An der dortigen Brücke theilten sich die Heimkehrenden, 2 überschritten dieselbe, die beiden anderen blieben zurück. Letztere ließen den nachkommenden G. ruhig passiren, von den beiden ersten wurde er aber sofort durch Schimpfworte beleidigt und auch geschlagen. Als sich G. zur Wehr setzte, erhielt er noch Stockschläge, angeblich von den zurückgebliebenen 2 Kollegen und nun gerieth G. in Wuth, er ergriff sein Taschenmesser und hieb mit demselben um sich. Seine Gegner entfernten sich hierauf nach der Chaussee zu. G. hörte noch, wie F. sagte, „der Schuft hat mich gestochen." Während die Uebrigen den Weg nach der Stadt zu einschlugen, ging Grunwald, ohne zu ahnen, welch Unglück er angerichtet, durch das Glacis nach seiner in der Coppernicusstraße belegenen Wohnung, wo er 2 Stunden später, im tiefen Schlafe liegend, verhaftet wurde. — Filisiewicz war noch einige Schritte nach der Stadt zugegangen und dann todt zusammengebrochen. Der sofort herbeigerufene Herr Dr. Rozycki konnte nur den eingetretenen Tod in Folge Verblutung constatiren. Eine Schlagader war durchstochen. — Die Leiche des F. wurde in die Todtenkammer geschafft, Grunwald ist heute der Königl. Staatsanwaltschaft zugeführt. — Filisiewicz war verheirathet. — (Wir bemerken, daß uns der Vorgang so wie angegeben, auf dem Polizeikommissariat mitgetheilt worden ist, ob sich derselbe anders zugetragen hat, wird ja die Untersuchung ergeben. Die Red.)

— [Kriegerverein.] Das gestern im Wiener Cafee Mocker stattgefundene Concert hatte sich reger Theilnahme zu erfreuen. Abends wurde der Garten wiederholt durch bengalische Flammen beleuchtet. Das Fest hat einen gut kameradschaftlichen Verlauf genommen. — Vor Beginn des Concerts hielt die Sanitäts-Colonne unter Führung des Herrn Dr. Beurmann Uebungen ab, von einzelnen Gruppen hat Herr Photograph Alexander Jacobi gutgelungene photographische Abbildungen gefertigt.

— [Gegen die Verlegung des Bischofssitzes nach Danzig] spricht sich die Germania aus. Pelplin sei allerdings ungünstig gelegen, aber wenn schon verlegt werden soll, warum nicht nach dem herrlich gelegenen Kulm, das der Diözese den Namen gegeben habe, eine Kathedrale und einen solchen Ueberfluß an Kirchen besitze, daß zwei davon unbenützt sind. Es sei nicht nothwendig, daß der Bischofssitz sich am Sitze des Oberpräsidiums befinde. Außerdem habe Danzig keine geeignete Kirche. Die Nikolaikirche ist schon jetzt an Sonn- und Festtagen so überfüllt, daß man den Gläubigen nicht noch Raum entziehen könne. Es handle sich zwar um einen seit Jahren gehegten Lieblingswunsch der Katholiken Danzigs, die ihren Oberhirten gern wieder in Danzig sehen möchten. Aber Wünsche müßten sich den Nothwendigkeiten nun einmal unterordnen.

— [Kaufmännische Redlichkeit.] Die „Danziger Zeitung" schreibt: „Ein Kaufmann in Thorn war vor einer Reihe von Jahren in Vermögensverfall gerathen und es hatten bei dem Zusammenbruch seines Geschäfts auch einige Danziger Firmen namhafte Verluste erlitten. Der Ersatz dieser Schäden war jedoch stets der sehnlichste Wunsch jenes Ehrenmannes gewesen. Derselbe ist jetzt durch Angehörige in der coulantesten Weise erfüllt worden, nachdem der Ertrag gewinnbringender Unternehmungen im Auslande sie dazu in den Stand gesetzt hat. Nähere Mittheilungen über die erfreuliche Angelegenheit unterlassen wir gern aus Rücksicht auf die von den Betheiligten ausgesprochenen Wünsche, wir erwähnen daher nur, daß den s. Z. durch Verluste geschädigten hiesigen Gläubigern dieser Tage die betreffenden Beträge erstattet worden sind." (Auch hier sind s. Z. bei dem in Rede stehenden Vermögensverfall mehrere Gewerbtreibende geschädigt, denen auch vollständiger Ersatz in Aussicht gestellt ist. Die Red.)

— [Eine Pastoralkonferenz Westpreußischer und dem Regierungsbezirk Bromberg angehöriger Geistlicher] findet wie der Graudenzer Gesellige zu melden weiß, am 16. August im Schützenhause zu Thorn statt. U. A. wird Herr Garnisonpfarrer Dr. Wahle aus Graudenz eine geschichtliche Darlegung des Wunderbegriffs geben und Herr Pfarrer Zimmermann wird über die Behandlung des sechsten Gebotes im Konfirmandenunterricht, einen der schwierigsten Stoffe, Vortrag halten. Außerdem erfolgen Mittheilungen aus dem Amtsleben und über die Preußische Bibelgesellschaft.

— [Neue Eisenbahnstation.] Am 3. August d. J. ist im Bezirk der Königlichen Eisenbahn-Direktion zu Bromberg die an der Strecke Praust-Zuckau zwischen den Stationen Bölkau und Lappin gelegene Haltestelle Kahlbude eröffnet worden.

— [Freilassung.] Der unter dem Verdacht der Spionage verhaftete junge Mann ist gestern aus der Haft entlassen. Wie die Untersuchung ergeben hat, ist derselbe wirklich ein Graf Thomas Lubienski und in Wien bei der dortigen Universität als Student immatrikulirt. Heute erschien in unserem Bureau ein Herr der sich uns als Graf Thomas Lubienski aus Warschau legitimirte und Folgendes mittheilte: Das gräfliche Geschlecht Lubienski zählt augenblicklich mehrere Mitglieder, die den Vornamen Thomas führen, einer derselben ist der Verhaftete gewesen. Derselbe war nach Thorn gekommen, hier seine Mutter zu erwarten, um mit derselben einen Curort aufzusuchen. Da die Mutter mehrere Tage ausblieb, vertrieb er sich die lange Weile, von Ort zu Ort wandernd, mit der Aufnahme von Landschaften. Das solches in der Nähe einer Festung nicht gestattet sei, habe der junge, kaum 20jährige Student nicht gewußt.

— [Ein Baumstamm] von anscheinend ganz ungewöhnlicher Stärke ist im Flußbett der Weichsel in der Nähe von Schillno von dem Fischer Herrn Retmerski-Kaszczorek gestern aufgefunden worden. Heute ist Herr

R. unter Zuhilfenahme von 8 Oderkähnen damit beschäftigt, den Stamm, der bei dem jetzigen niedrigen Wasserstande der Schifffahrt leicht hätte viele Schwierigkeiten bereiten können zu heben. Anscheinend hat der Stamm schon viele, viele Jahre in der oberen Weichsel gelegen und ist bei dem diesjährigen Eisgange bis in die Gegend von Schillno geschwemmt worden. Das Holz soll hart wie Eisen sein.

— [Polizeiliches.] Verhaftet sind 19 Personen, darunter 4 liederliche Dirnen, 4 Obdachlose und 2 Personen wegen groben Unfugs. — Eine liederliche Dirne hat längere Zeit mit einem Maurergesellen zusammengelebt. Beide sind erkrankt, die Dirne ist dem städtischen Krankenhause zugeführt, der Geselle in ärztliche Behandlung gegeben. — Das Dienstmädchen Emma Felmar, das erst vor kurzer Zeit eine 3 monatliche Gefängnißstrafe wegen Diebstahls verbüßt hatte, benutzte ihre Freiheit dazu, einer „Freundin" Kleider im Werthe von 15 Mark zu stehlen, dieselben zu verkaufen und den Erlös auf Tanzböden zu vergeuden. Die Diebin ist ermittelt und der Staatsanwaltschaft zugeführt.

— [Gefunden] sind: in der Schuhmacherstraße 1 Bund Schlüssel, auf dem altstädtischen Markt ein einzelner Schlüssel. Zugelaufen ist in dem Hause Hundegasse No. 238 eine Henne. Eigenthümer wollen sich im Polizeisekretariat melden.

— [Von der Weichsel.] Heutiger Wasserstand 0,20 Mtr. Das ist der niedrigste Wasserstand seit mehreren Jahren. — Dampfer „Alice" ist mit 4 Kähnen im Schlepptau gestern Nachmittag auf der Fahrt von Danzig nach Polen hier eingetroffen, nachdem er an mehreren Stellen auf Grund gerathen war und sich jedesmal nur mit der größten Anstrengung hatte flott machen können. Auch dem Thorner Dampfer hat gestern der niedrige Wasserstand wiederholt Schwierigkeiten bereitet; die vom Kaufmännischen Verein geplante Spazierfahrt mit dem Dampfer „Prinz Wilhelm" nach Gurske hat ganz unterbleiben müssen. — Wie uns noch mitgetheilt wird, können selbst die im Hauptstrome liegenden Traften im oberen Laufe der Weichsel nicht schwimmen. Auch sollen bereits die Danziger Rheder Gebr. Harder den Beschluß gefaßt haben die Fahrten ihrer Frachtdampfer vorläufig einzustellen, da die Schwierigkeiten bei der jetzigen Schifffahrt und die dadurch bedingten großen Unkosten in keinem Verhältniß stehen zu dem geringen Gewinn, der bei fortgesetzten Fahrten während des niedrigen Wasserstandes im günstigsten Fall zu erwarten steht.

Eingesandt.

Der 2. September, der Tag, welchen das Deutsche Volk in Erinnerung an die glorreichen Jahre 1870/71 als Volksfest zu feiern gewohnt ist, ist nicht mehr fern und noch hört man von keinen Vorbereitungen in unserem Ort für das Fest. Vielfach wird der Wunsch laut, daß auch hier in diesem Jahre wieder wie in früheren Jahren der Sedantag als allgemeines Volksfest gefeiert werde und sich dieserhalb bald ein Comitee bilde.

x.

Preußische Klassenlotterie.

Berlin, 6. August 1886.
(Ohne Gewähr.)

Bei der heute fortgesetzten Ziehung der 4. Klasse 174. Königlich preußischer Klassenlotterie fielen:

1 Gewinn von 75 000 M. auf 28 634.

3 Gewinne von 15 000 M. auf Nr. 53 655 89 776 89 803.

2 Gewinne von 6000 M. auf Nr. 20 629 53 210.

51 Gewinne von 3000 M. auf Nr 1500 2561 3668 10 591 10 605 18 647 22 096 22 807 24 364 24 647 29 609 32 218 32 622 33 839 36 069 40 031 40 042 41 579 43 157 45 830 48 393 50 243 51 147 54 266 55 535 56 125 58 754 58 979 66 506 66 646 69 163 69 284 69 569 70 285 70 552 73 795 74 323 75 583 76 567 77 108 77 366 79 681 80 202 80 332 81 516 84 193 84 831 85 487 87 371 90 625 91 622.

47 Gewinne von 1500 M. auf Nr 235 739 1478 5531 5808 8894 11 810 15 360 15 506 16 293 16 413 17 887 24 046 27 475 28 016 28 351 32 606 37 067 37 160 37 758 46 709 48 510 50 355 52 008 52 242 58 483 62 360 62 386 65 186 65 741 68 096 70 736 71 196 71 336 72 207 76 601 77 532 77 589 78 761 80 242 80 873 81 526 84 887 87 234 89 856 94 517 94 579.

78 Gewinne von 550 M. auf Nr. 806 1410 1466 5250 5726 5733 7275 8841 10 480 11 703 12 778 14 948 15 010 15 622 16 249 16 450 19 295 19 410 20 445 20 774 24 573 31 252 31 585 33 442 34 919 35 355 35 742 37 041 38 770 39 347 39 455 42 232 42 549 44 196 44 458 45 055 49 463 49 975 50 893 51 488 53 444 53 551 55 409 55 466 57 793 59 280 59 638 59 770 59 974 63 897 64 026 64 286 66 511 68 956 69 940 71 515 72 849 74 267 75 682 77 017 78 162 78 255 78 660 78 946 79 251 79 972 80 016 81 487 82 498 82 814 85 574 86 625 86 960 87 186 89 852 93 896 93 899 94 725.

Berlin, 7. August 1886.

3 Gewinne von 6000 Mk. auf Nr. 61 806 75 763 90 306.

42 Gewinne von 3000 M. auf Nr. 1350 2382 3552 3678 4971 7522 12 789 13 024 14 016 15 463 23 711 24 163 25 863 26 837 28 250 28 526 32 083 34 518 37 694 42 290 44 054 44 452 45 382 50 937 53 603 55 254 55 711 56 601 58 536 60 977 61 732 61 735 62 152 63 393 68 166 72 648 87 404 87 782 88 859 93 336 93 925 94 206.

50 Gewinne von 1500 M. auf Nr. 1786 3069 5590 5906 6279 6336 7773 10 127 11 652 12 255 12 256 14 517 17 356 17 481 17 548 20 968 21 735 22 026 23 570 29 353 31 216 33 658 35 423 40 566 42 294 47 734 48 970 49 857 51 203 53 789 56 025 60 923 64 540 66 981 67 013 67 992 68 465 68 501 71 343 72 720 79 820 80 671 86 134 87 820 88 902 91 309 93 626 93 968 94 577 94 915.

74 Gewinne von 550 Mk. auf Nr. 155 2545 3228 3253 3318 7219 7595 8147 11 253 12 011 12 272 12 679 15 819 15 954 16 447 17 600 20 507 21 060 23 123 26 054 26 361 33 297 33 430 35 426 36 512 36 738 37 435 38 267 39 797 40 208 40 681 41 235 42 298 43 141 44 236 44 853 45 671 45 996 46 389 46 518 47 236 49 404 49 433 50 838 59 381 63 258 65 762 66 147 66 617 66 844 70 652 70 785 71 982 72 201 72 678 73 021 76 497 76 743 80 883 81 824 82 792 83 884 84 052 84 403 84 467 87 711 89 668 90 082 90 867 91 332 91 357 94 089 94 374 94 446.

Spiritus-Depesche.

Königsberg, 9. August.
(v. Portatius u. Grothe)

Loco	40,25 Brf.	40,00 Geld.	40,00 bez.
August	39,50 „	—,— „	—,— „

Danzig, den 7. August 1886. — Getreide-Börse.
(L. Gieldzinski.)

Weizen ruhig und volle bisherige Preise bewilligt. Bezahlt für inländischen hellbunt 125/6 Pfd. 156 Mk., für polnischen zum Transit hellbunt 123/4 Pfd 134½ Mark.

Roggen in frischer wie polnischer Waare recht reichlich zugeführt. Ersterer sehr schwer verkäuflich. Für Transit guter Begehr zu vollen letzten Preisen. Bezahlt ist für frischen inländischen 121 Pfd. klamm 113 Mk., 129 Pfd. 115 Mk., 124/5 Pfd. 117 Mk., für polnischen zum Transit 124 Pfd. schmal 92½ Mk., 128 Pfd., 129 Pfd. und 131 Pfd. 94 Mk., für alten 119 Pfd. und 120 Pfd. 90 Mk.

Gerste, Hafer und Erbsen ohne Handel.

Rübsen nicht zugeführt.

Rohzucker matt. Gehandelt 3000 Ctr. 19,85 M. verzollt, und 5000 Ctr. 10,80 Mk. transito.

Depeschen. London 6./8. Sämmtliche Getreidearten ruhig, Preise unverändert.

Telegraphische Börsen-Depesche.

Berlin, 9. August.

Fonds: fest.			7. Aug.
	Russische Banknoten	198,25	197,90
	Warschau 8 Tage	197,90	197,85
	Pr. 4% Consols	106,00	106,00
	Polnische Pfandbriefe 5%	62,10	62,20
	do. Liquid. Pfandbriefe	57,30	57,20
	Westpr. Pfandbr. 4% neul. II.	100,70	100,60
	Credit-Actien	460,00	455,50
	Oesterr. Banknoten	161,60	161,75
	Disconto-Comm.-Anth.	209,90	209,80
Weizen:	gelb Sept.-October	157,00	156,50
	October-Novbr.	159,00	158,50
	Loco in New-York	85¼	85½
Roggen:	loco	129,00	129,00
	Sept.-October.	127,70	128,00
	Okt.-Novemb.	128,20	128,50
	Novbr.-Decemb.	128,70	129,00
Rüböl:	Sept.-Oct.	42,00	42,00
	April-Mai	43,60	42,00
Spiritus:	loco	39,00	38,60
	Sept.-Octbr.	39,20	38,90
	Novbr.-Decbr.	39,40	39,20

Wechsel-Discont 3%; Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. 3½, für andere Effekten pp. 4%.

Meteorologische Beobachtungen.

Tag	Stunde	Barom. m. m.	Therm. o. C.	Wind- R.	Stärke	Wolkenbildung	Bemerkungen
8	2 h.p.	756 6	+24.0	W	2	7	
	10 h.p.	757 6	+14.8	C		0	
9.	6 ha.	757.5	+14 6	W	1	10	

Wasserstand am 9. August Nachm. Uhr: 0,20 Meter.

Statt besonderer Meldung!
Heute verschied nach kurzem Leiden im 65. Lebensjahre unser innigst geliebter Vater, Bruder und Schwiegervater, der Kaufmann

Salomon Moses,

was wir hiermit tiefbetrübt anzeigen.
Die trauernden Hinterbliebenen.
Lautenburg, 5. August 1886.

Bekanntmachung.

Der dreijährige Weidenstrauch auf den Parzellen 10, 11 und 12 der Ziegelei-Kämpe soll zum Abtriebe während des nächsten Winters an den Meistbietenden verkauft werden. Hierzu ist ein öffentlicher Bietungs-Termin auf

Donnerstag, d. 19. August d. J.
Nachmittags 4 Uhr
an Ort und Stelle

anberaumt.

Bietungslustige werden dazu mit dem Bemerken eingeladen, daß die Verkaufsbedingungen in unserem Bureau I zur Einsicht ausliegen, auch gegen Zahlung der Schreibgebühren eingesandt werden.

Der Hilfsförster Stade wird die Parzellen auf Verlangen vorzeigen.

Thorn, den 31. Juli 1886.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Zur anderweiten Vermiethung des rathhäuslichen Gewölbes Nr. 12 für die Zeit von sofort bis 1. April 1888 haben wir einen Licitationstermin auf

Dienstag den 10. August d. Js.
Vormittags 11 Uhr

in unserem Bureau I (Rathhaus, 1 Treppe) anberaumt, zu welchem wir Miethsbewerber hierdurch einladen.

Die der Vermiethung zu Grunde zu legenden Bedingungen können in vorgenanntem Bureau während der Dienststunden eingesehen werden.

Dieselben werden aber auch im Termin bekannt gemacht

Thorn, den 5. August 1886.
Der Magistrat.

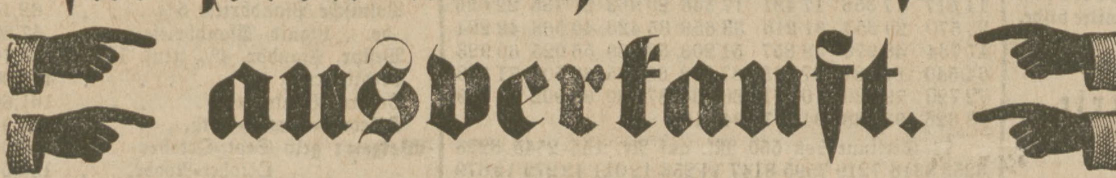
Ende August verlasse ich Thorn

und schließe mein Geschäft

am 21. August.

Die noch vorhandenen Waaren-Vorräthe müssen bis dahin gänzlich geräumt sein und werden nunmehr

für jeden annehmbaren Preis



ausverkauft.

Auf Wunsch vieler meiner geehrten Kunden habe ich noch eine schöne Auswahl

moderner diesjähriger Winterhüte

anfertigen lassen, die ich sehr **billig** abgeben werde.

Noch ausstehende Rechnungen bitte ich bis zum **20. August** reguliren zu wollen.

Hochachtungsvoll

Gustav Gabali,

Breite Straße 446.

Standesamt Thorn.

Vom 1. bis 7. August 1886 sind gemeldet:

a. als geboren:

1 Bernhard, S. des Maurers Franz Tadrowski. 2 Johann Georg Augustin, S. des Schiffseigenthümers Georg Lück. 3. Elsa Katharina Johanne, T. des Landrichters Ferdinand Graßmann. 4. Victoria, unehel. T. 5. Hedwig Marie. T. des Gastwirths Benjamin Golz. 6. Alfons Maximilian, S. des Zimmermanns Joseph Mikuszinski. 7. Klara Pelagia, T. des Schlossers Franz Domse. 8. Boleslaw, S. des Arbeiters Franz Rumatrowski. 9 Dominick Valerian, S. des Arbeiters Bartholomäus Sokolowski.

b. als gestorben:

1. Secretär-Wittwe Henriette Preuß, geb. Roszczewska, 61 J. 1. M. 27 T.; Bureaugehilfe Johannes Heinrich Bartz, 24 J 3 M. 23 T.; 3 Julie Hedwig, T. des Zimmermanns Michael Richter, 6 M. 21 T.; 4. Olga, Emilie, unehel. T. 7 M. 3 T.; 5. Unverehelichte Franziska Becker, 46 J. 4 M 5 J; 6. Georg Arthur Friedbert S. des Sergeanten Leonhard Will, 1 M. 7 T; 7. Agnes Auguste Hermine, T. des Uhrmachers Leopold Kunz, 4 J. 5. M. 16 T.; 9. Sergeantenfrau Emilie Sarfling, geb. Dreyer, 27 J. 7 M. 10 T.; 10. Zimmergesell Stephan Sisniewski, 60 J. 7 M. 3 T.; 11 Elise Amalie, T. des Eigenthümers August Troyke, 2 M. 5 T.; 12. Superintendent, Pfarrer Karl Adolf Hermann Schnibbe, 65 J. 9 M. 9 T.; 13. Arbeiter Robert Göring aus Bösendorf, c. 30 J.; 14. Gertrud Selma, T. des Schuhmachers Karl Kirschhoff, 1 M 16 T.; 15. Grethe, T. des Schuhmachers Gustav Meyer, 7. Tage; 16. Gertrud Albertina, T. des Polizei-Sergeanten Friedrich Heier, 9 M. 17 T. alt; 17. Todtgeboren. T. des Töpfermeisters Rochus Kowalski.

c. zum ehelichen Aufgebot:

1. Sec.-Lieutenant Conrad Hirsch zu Thorn und Elisabeth Marianna Schweigger zu Berlin. 2. Ingenieur Christoph Wilhelm Otto Kratz zu Thorn und Anna Martha Walpuski zu Graudenz. 3. Sattler und Tapezier Friedrich Schelongowski zu Thorn und Emma Ida Raatz zu Mocker. 4. Schneider Franz Albert Totzke und Friederike Laura Haase, geb. Weigelt. 5. Maschinist Wilhelm Gardiewski und Marianna Lewandowski.

d. ehelich sind verbunden:

1. Schiffsgehülfe Ignatz Lowicki mit Anna Friederike Krause. 2. Musiker Karl Friedrich Franz Kampf mit Marianna Tomaszewski, geb. Zawadzinski. Dienstmann Paul Bernhard Peter mit Pauline Reddmann geb. Illmann.

Holz-Ausverkauf.

Das Lager von **Bauhölzern u. Brettern** jeder Dimension bin ich willens zu **bedeutend herabgesetzten Preisen** auszuverkaufen.

Dampfschneidemühle und Holzhandlung von **Julius Kusel,** Thorn

Starke Arbeitswagen 3 und 4 zöller vorräthig und billigst in **S. Krügers Wagenfabrik.**

Für Billardbesitzer

empfehle als **Neu!** „zweiseitiges **Billardtuch** auf welchem die Bälle gleich vom Anfang so laufen als auf abgespieltem Tuch. Außerdem empfehle **Billardbälle** und alle **Billard-Utensilien. Zerbrochene** Bälle werden reparirt.

A. Hiller am Nonnenthor.

Chemische Dampf-Bettfeder-Reinigung

200 Altstadt 200.

Malergehülfen

sucht **A. Sellner, Maler.**

Tüchtige **Wheeler-Wilson. Maschinen-Nätherin** finden dauernde Beschäftigung Altthornerstraße 234 **Clara Wegener.**

Zur Stütze der Hausfrau wird für ein junges **Mädchen** gegen mäßiges Honorar eine Stelle gesucht. Näh. Copernicusstr. 170.

Eine gewandte **„Verkäuferin"** sucht **Minna Mack** (Nachf)

1 älterer unverh. ordentl. Kutscher, der sehr gute Zeugnisse besitzt, und mit Pferden gut umzugehen versteht, a[illegible] liebsten gewes. Militär wird gesucht. Näh. i. d. Exped. d. Ztg.

Für mein **Getreidegeschäft** suche ich einen

Lehrling

Louis Lewin.

Eine **Bäckerei** ist zum 1. Oktober d. J. zu verpachten oder auch zu verkaufen bei **G. Schütz in Kl. Mocker** in der Nähe d alten Viehhofes.

1 möbl. **Zimmer** zu vermiethen bei **A Sieckmann,** Schülerstr.

Eine mittlere Wohnung zu verm. Brückenstr. 16.

1 g. Schlafzim. z. hab. b. A. Walter, Schuhmst. 427

Brückenstr. 27 sind **2 Keller,** auch zur Obstlagerung gut geeignet, und 1 **Speicher** zu verm. **Stöhr.**

1—2 möbl. Zimmer sind v. sogl zu vermiethen. Baderstr. 55.

2 möbl Zim. v. sogl. z. verm z. erfr im Uhrengeschäft. Gr. Gerberstraße 287.

2 Wohnungen und 1 **Hausflurladen** ist vom Oktober ab zu vermiethen.

Lesser Cohn, 95. Butterstr. 95.

Ein Laden und Wohnungen per 1. Oktober zu verm. Zu erfragen im Comtior der Thorner Spritfabrik.

R. Hirschfeld, Culmerstr. 344 I.

Bäckerstr. 257. Die Bel-Etage, 6 Zim. Pferdest u. sämmtl. Zubehör zu verm.

Eine **Wohnung** bestehend in 4 Zimmer nebst Zubehör und die 4 Etage vom 1. Okt. zu verm Neust. Markt 257. Zu erfragen im Laden (Kaffegeschäft) daselbst.

1 gr. Vorderzimmer unmöbl. z. 1. Okt. zu verm. Geschw. **Bayer,** Altst 296 I.

Billige Pension für kleine Schüler Schülerstraße 410 part. links.

Eine freundl. **Wohnung** 3 Zim. n. Zub. zum 1. Oktbr. zu verm. Copernicusstr 210

1 freundl. m. Z. z. verm. Weißestr. 74, 3 Tr.

Mittelwohnung u. Parterrewoh 2 Stub., Entree u. Küche z. verm. Bäckerstr. 225.

Der Eckladen Altst. Markt 162 in dem sich seit einigen Jahren ein **Cigarren-Geschäft** befindet ist p 1 Octob. zu verm.

Die Tempelsitze erster Reihe Männersitz Nr. 30 Frauensitz Nr. 35 sind von sogleich zu verkaufen oder zu verpachten.

Berlin W. **Jacob Nathan,** Corneliusstr. 4.

Neust. Gerstenstr. 77 ist 1 Wohnung z. verm.

Eine Wohnung von **zwei Zimmern, Küche** und **Zubehör** für **210** Mark zu vermiethen. Näheres bei **Moritz Leiser,** Breitestr. Nr. 84 I.

In m. neuen Hause 1. Woh z. v 2 Stub. u Küche prs. 40—45 Thrl. Fischerei 8 **Rossol**

Eine seit mehreren Jahren gut renomirte Fleischerei zu vermiethen bei **B. Olbeter,** Kl. Mocker.

Eine Wohnung zu verm. Bromberger Vorstadt Nr. 7a Ecke der Schulstraße.

1 Laden m. Wohnung ist von **sogleich** zu vermiethen. **Bromberger Vorstadt 2. Linie Nr. 91.**

Brückenstraße 18 sind **zwei herrschaftliche Wohnungen** billig zu verm. Näh. in Nr 20 bei Frau **Glicksman.**

Ein freundlich möbl. Zimmer ist mit ganzer Pension von sogleich zu verm. Brückenstraße 16. 2 Treppen nach vorn.

Ein Laden

mit angrenzendem Zimmer vom 1. Oktober d. J. zu verm. **O. Scharf,** Passage 310

1 mö. Z u Kab. z verm. part. Ger.-Str. 106.

1 möbl. Zim. u. Kab. nebst Burschengelaß zu verm. Culmerstr 320, 1 Tr.

1 kl. Wohnung zu verm **S. Grollmann.**

Altstadt 436 ist eine kleine Wohnung z. verm.

Parterre-Wohnung 3 Stuben Küche auch zum Komptoir geeignet, 1 kleine Wohnung 2 Stuben Küche, 1 Kellerwohnung zu vermiethen. Annenstraße 181, 2 Treppen.

1 kl. Familien-Wohnung zu vermiethen **A. Borchardt,** Fleischermst. Schülerstr 408

1 freundl. möbl. Z z. v. Tuchmacherst. 183 2 T.

1 m. Zim. n. K. 1 Tr. Neust. Markt 145.

Bäckereiverpachtung.

Die seit 30 Jahren im vollen Gange eingerichtete und seit vielen Jahren von Herrn **W. Rosenthal** innegehabte **Bäckerei** auch zu **Matzenbetrieb** ist vom 1. Oktober d. J nebst angrenzender **Wohnung** in meinem Hause zu verpachten

A. Borchardt, Fleischermeistr. Thorn

Ein Herr wird als Mitbewoh. zu einem frdl. möbl. Z. u Kab. gesucht. Bäckerst. 166.

Eine große, auch eine kleine Familien-Wohnung ist von sofort billig zu vermiethen.

O. Schilke, Brückenstraße 18

Eine kleine Wohnung von sofort zu vermiethen **H. Dann.**

2 herrschaftliche Wohnungen, 1 ist die Bel-Etage links, hat zu verm. v. 1. Oktober **Louis Kalischer.**

1 Wohnung v. 4 heizb. Zimm. Entree, Küche und Zubehör zu vermiethen. Bäckerstr. Nr. 280. 1 Tr.

2 kleine Wohnungen von sofort zu vermiethen H. Safian.

Eine hintere Parterre-Wohnung auch ein Laden zu verm. Neust. Markt 143.

Altthornerstr. 232 ist die Wohnung in der I Etage vom 1. Okt. z verm. Reinicke.

Die Beletage in meinem Hause bestehend aus 5 Zimmer nebst Zub. und Burschengl. ist zu vermiethen St. Annenstr. 180. R. Steinicke.

Die von Herrn **Gabali** bewohnte 3 Etage Johannisstr. Nr. 101 ist vom 1. Octb. zu verm. Auskunft ertheilt Herr **C. Neuber,** Baderstr. 56

Der von Herrn **Brunk** bisher innegehabte geräumige **Lagerkeller** in meinem Hause, Breitestr. 454, ist vom 1. October cr anderweit zu verm A Glückmann Kaliski.

Ein kleiner Laden mit angrenzender Wohnung vom 1. October zu verm. **Hermann Dann.**

1 kl. Wohnung zu verm. Copernicusstr. 173.

Schützenhausgarten!

Dienstag, den 10. August

Streich-Concert

von der Kapelle des Pomm. Pionier-Bataillons Nr. 2

Anfang 8 Uhr — Entree 20 Pf.

Von 9 Uhr ab Schnitt-Billets.

H. Reimer, Kapellmeister.

Polizei-Bericht.

Während der Zeit vom 1. bis ult. Juli cr. sind:

- 12 Diebstähle,
- 1 Raub,
- 1 Sittlichkeitsverbrechen,
- 1 Urkundenfälschung,
- 1 Münzverbrechen,
- 1 Widersetzlichkeit gegen die Staatsgewalt,
- 2 Hausfriedensbrüche und
- 1 Hehlerei,

zur Feststellung ferner:

- 61 liederliche Dirnen,
- 55 Obdachlose,
- 19 Trunkene,
- 7 Bettler,
- 34 Personen wegen Straßenscandal und Schlägerei,
- 12 Personen zur Verbüßung von Schulstrafen und,
- 6 Personen zur Verbüßung von Polizeistrafen

zur Arretirung gekommen.

1233 Fremde sind angemeldet.

Als gefunden angezeigt und nicht abgeholt

- ein schwarzes Armband,
- „ Portemonnaie mit Eisenbahn-Billet nach Bromberg, Schlüsseln pp.,
- „ silbernes Armband,
- zwei Fünfzigpfennigstücke,
- ein buntes seidenes Halstuch,
- „ schwarzer Regenschirm (in einem Hausflur Kl. Gerberstr.),
- ein Portemonnaie mit 75 Pf.
- „ schwarzseidener Regenschirm mit Hornkrücke,
- ein weißes Taschentuch,
- „ Portemonnaie mit Hundemarke,
- „ großes schwarzes Wolltuch,
- verschiedene Schlüssel;

zugelaufen:

- 4 junge Hühner,
- 1 Ente.

Die Verlierer bezw. Eigenthümer werden hierdurch aufgefordert sich zur Geltendmachung ihrer Rechte innerhalb 3 Monaten an die unterzeichnete Polizeibehörde zu wenden.

Thorn, den 6. August. 1886.

Die Polizei-Verwaltung.

Privatst. in den Schulwissenschaften, sowie im Frz. u. Engl. (Grammatik u. Conversation) ist zu ert bereit. Marie Kaufmann. Katharinenstraße 192.

Zur

Schneiderei

empfehle

sämmtliche Zuthaten

in nur **guten** Qualitäten zu **billigsten** Preisen.

M. Jacobowski Nachflgr.

Neust. Markt 213.

Inh. Herm. Lichtenfeld.

Die National-Hypotheken-Credit-Gesellschaft zu Stettin

gewährt Darlehne auf ländlichen und städtischen Grundbesitz zur 1. Stelle und auch hinter der Landschaft. Anträge nimmt entgegen der General-Agent

Julian Reichstein,

Posen, Berlinerstr. 10, I.

Unter Allerhöchst. Protektorate Sr. M. des Kaisers u. Königs

und unter dem Ehrenpräsidium

Sr. K. K. Hoheit des Kronprinzen

Jubiläums-Ausstellungs-

Lotterie.

Ziehung am 15. September 1886 und folgenden Tagen. Original-Loose à 1 Mark auf 10 Loose ein Freiloos — (auch gegen Coupons oder Briefmarken) empfiehlt und versendet

Carl Heintze

Alleiniges General-Debit und Haupt-Collection

Hamburg, Grosse Johannisstr. 4.

(Zahlstelle: Berlin W, Unter den Linden 3.)

Gewinne

1	a	30000	=30000	M.
1	a	20000	=20000	„
1	a	15000	=15000	„
1	a	10000	=10000	„
3	a	5000	=15000	„
10	a	2000	=20000	„
20	a	1000	=20000	„
20	a	600	=12000	„
30	a	400	=12000	„
35	a	300	=10500	„
50	a	200	=10000	„
90	a	150	=13500	„
100	a	120	=12000	„
100	a	100	=10000	„
200	a	40	= 8000	„
800	a	20	=16000	„
1000	a	10	=10000	„
1200	a	5	= 6000	„
25000	Gew.		=50000	„
28662	Gw. i. W. v.		300000	„

Berlin—Kopenhagen.

Täglich schnellste und billigste Verbindung via **Lloydbahn Neustrelitz-Warnemünde.** Zweistündige Seefahrt vermittelst Salon-Postdampfer „Kaiser Wilhelm", „König Christian", „Grossherzog Friedrich Franz". Rundreisebillets 45 Tage giltig. Salon-Restaurationswagen im Zuge.

Näheres bei der **Direktion des Deutsch-Nordischen Lloyd in Rostock** und bezügl. des Frachtverkehrs bei der **Berliner Speditions- und Lagerhaus-Act.-Ges.** vormals **Bartz & Cie. in Berlin.**

Das Conkurswaarenlager

der **F. Weinbaum & Co.**'schen Conkursmasse zu Thorn soll im Ganzen verkauft werden. Besichtigung kann jederzeit erfolgen.

Reflectanten belieben ihre Offerten an die Herren **Paul Alterthum & Joski Berlin C. Burgstr. 7** einzureichen.

Herzogl. Baugewerkschule Holzminden,

damit verbunden Maschinen-, Mühlenbau- u. Müllerschule.

Winters. 3. Nov. Vorunt. 5. Oct. Pensionat. Dir.: G. Haarmann.

Für die Redaction verantwortlich: Gustav Kaschade in Thorn. Druck und Verlag der Buchdruckerei der Thorner Ostdeutschen Zeitung (M. Schirmer) in Thorn.